

aktuell

Kirchweih 2023

Informationen der katholischen
Pfarrgemeinde **SANKT ELISABETH**

Ausgabe 146

Keine Angst, die Kirche ist unzerstörbar



Liebe Leserinnen und Leser,
jedes Jahr Ende August wird der Weihetag der Kirche St. Elisabeth in Hanau-Kesselstadt groß gefeiert. Damit wird deutlich gemacht, dass dieses Gotteshaus nicht wie ein Konzertsaal oder ein Theater genutzt wird, sondern dass es ein Haus ist, in dem Gott wohnt, in dem Gott die Mitte ist und in dem Gott angebetet wird.

Im Zentrum dieses Kirchenraums steht der Tabernakel. Die rot brennende Kerze daneben weist darauf hin, dass Jesus Christus da ist und unser ganzes Leben begleiten möchte. Einige von Ihnen kennen den Kirchenraum schon von Kindesbeinen an, für andere ist er im Laufe

des Lebens zu einer neuen geistlichen Heimat geworden. Jede und jeder einzelne hat eine persönliche Beziehung zu dieser Kirche. Es ist vielleicht der Ort, an dem Sie die großen Sakramente der Taufe, der Firmung und der Erstkommunion gefeiert haben. Andere Gläubige haben in dieser Kirche geheiratet, sind Messdiener, bei den Blumenfrauen oder verschönern den Gottesdienst durch ihre Kirchenmusik oder einen liturgischen Dienst. Auf unterschiedliche Weise finden gläubige Menschen hier einen Weg zu Gott, werden durch das Wort Gottes oder einen Impuls aus der Predigt beschenkt. Einige kommen im Stillen, um eine Kerze bei der Mutter Gottes zu entzünden oder eine Zeit der Anbetung vor dem Allerheiligsten zu halten.

In meiner Zeit als Diakon und Kaplan in Hanau durfte ich erleben, dass die Kirche aus lebendigen Steinen aufgebaut ist. Dieser lebendige Organismus der Kirche St. Elisabeth zeigt im Kleinen, wie kirchliches Leben vor Ort gelingen kann. Vor dem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement der Gläubigen in den verschiedenen Gremien habe ich gerade in diesen Zeiten eine hohe Achtung. Es zeigt sich gegen allen Trend, dass ihnen ihre Kirche wichtig ist und dass sie einen festen Bezugspunkt in Ihrem Leben darstellt.

Die Kirche ist mehr aber als ein konsekriertes Gebäude, das in Kesselstadt vor 59 Jahren von Gläubigen in einer bestimmten Zeit und in einem bestimmten Baustil errichtet wurde.

Wenn wir von Kirche sprechen, ist es zu kurz gegriffen damit eine institutionelle Einrichtung zu beschreiben, denn das Wort Kirche leitet sich etymologisch vom griechischen Wort „kyriaké ekklesia“ ab und kann übersetzt werden als die zum Herrn gehörende herausgerufene Versammlung. Die Kirche ist das heilige Volk derer, die von Gott aus dem Gewöhnlichen, Normalen zum Heil herausgerufen sind. Im Griechischen gibt es zwei Vokabeln für das eine Wort „Volk“. Es wird unterschieden zwischen „demos“ und „laos“. Wir leben in einer Demokratie, in der das Volk regiert. Die Entscheidung erfolgt per Abstimmung nach Köpfen, die Quantität entscheidet und das Ergebnis kann auch den Geboten Gottes widersprechen. Mit dem zweiten Wort „laos“ hingegen ist das heilige Volk unter der

Leitung Gottes gemeint. Und zu diesem Volk („laos“), das unter der Herrschaft Gottes, unter seiner Offenbarung und unter seiner Wahrheit steht, gehören wir. Es ist eine Wirklichkeit, die in die unsichtbare Welt Gottes hineinreicht, die größer ist als das, was wir selbst mit unserer Begrenztheit im Glauben erfassen können. In unseren Tagen ist der Glaube an die Kirche, die wir sonntäglich im Credo bekennen, eine herausfordernde Glaubenswahrheit. Zugleich dürfen wir uns aber daran erinnern, dass sie das Heilsinstrument Gottes ist, welches der Welt die frohe Botschaft des Evangeliums verkünden darf. Wenn wir ehrlich sind, wüssten wir ohne die Kirche nicht viel über den größten Schatz unseres Lebens: den Glauben an einen persönlichen Gott, der sich in Jesus Christus geoffenbart hat und der uns ewiges Leben verheißt. Dieses Kirchweihfest soll auch ein Anlass sein, den persönlichen Glauben zu erneuern und sich erst recht in schwierigen Zeiten der Kirche sich zu ihr zu bekennen, denn die Kirche ist viel mehr als das, was wir auf Erden sehen. Als Pilger sind wir alle noch unterwegs zur Kirche des Himmels, wo wir mit den Engeln und Heiligen den lebendigen Gott schauen dürfen. Die Kirche ist der mystische Leib Christi, ein lebendiger Organismus der einzelnen Glieder, der von Christus Bestand verliehen bekommen hat. Deshalb kann ich bei aller Sorge um die Institution sagen: seien sie unbesorgt, denn die Kirche ist im letzten unzerstörbar!

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Kaplan Philipp Schöppner

Bericht aus dem Pfarrgemeinderat

Im Herbst dieses Jahres endet die Wahlperiode des derzeitigen Pfarrgemeinderates. Das heißt auch ein wenig Bilanz zu ziehen über die vergangenen 4 Jahre, die geprägt waren von Pandemie, Veranstaltungsverbots, geschlossenen Kirchen und neuen Formaten der Kommunikation (Videokonferenzen, etc). Das waren auch Herausforderungen für dieses Gremium der gewählten Gemeindevertreter. Trotzdem waren sich alle ihrer Verantwortung bewusst und sind engagiert dabei geblieben. Hierfür allen ein großes Dankeschön.

In den letzten Monaten hat sich vieles wieder normalisiert und der PGR konnte sich wieder sehr stark bei der Rahmengestaltung der kirchlichen Feste engagieren. Es ist wahrzunehmen, dass das Gemeindeleben wieder aufgeblüht ist. Das sieht man auch in der vorliegenden Ausgabe unseres „aktuell“. Gerade die Pandemie zeigte aber auch, wie wichtig der Pfarrgemeinderat mit seinen gewählten Vertreter/innen als Beratungsgremium und bei der Unterstützung zur Umsetzung der Hygienevorschriften ist. Er hat eine zentrale Funktion als beratendes und helfendes Gremium bei der Gestaltung des Gemeindele-



bens, gemeinsam mit unserem Pfr. Andreas Weber, Frau Lavado und anderen Hauptamtlichen. Eine der zentralsten Aufgaben ist auch, die Weichen für die zukünftige Struktur unserer Gemeinde zu stellen und im Rahmen der Bildung von zukünftigen Großpfarreien die Interessen und Sorgen der Menschen vor Ort wahrzunehmen und einzubringen. Auch in Zukunft ist es wichtig, dass am Kirchort Kesselstadt in unserer St. Elisabethkirche sich Menschen versammeln, austauschen und die Eucharistie feiern können. Diese Wünsche und Interessen der Gemeindemitglieder gilt es ernst zu nehmen und sollten von den gewählten Vertreter/innen in den Prozess des Zusammenwachsens der zukünftigen Großgemeinde St. Klara und Franziskus eingebracht werden.

Auch mit diesen Fragen und Herausforderungen hat sich der PGR von St. Elisabeth in den letzten 4 Jahren seiner Amtszeit beschäftigt, mitgewirkt und wirkt weiter mit in den Steuerungsgruppen der Gemeindebildung.

Jetzt stehen am 25./26. November Neuwahlen an. Vor diesem skizzierten Hintergrund brauchen wir Menschen, Kandidatinnen, die bereit sind mitzuhelfen, die Zukunft unserer Gemeinde in die richtige Richtung zu lenken.



Auch wenn wir als Pfarrgemeinde in den nächsten Jahren Teil einer Gemeinde St. Klara und Franziskus werden, brauchen wir ein starkes Kirchenteam, das die Interessen des Kirchortes vertritt und das Gemeindeleben vor Ort mitgestaltet. Deshalb ist ein starker und engagierter PGR wichtig und notwendig. Kandidieren Sie für die Wahl.

**Ludwig Borowik,
Sprecher des Pfarrgemeinderates St. Elisabeth**

NUR MIT IHRER STIMME — ICHWAHLEKIRCHE.DE

PFARRGEMEINDERATSWAHLEN
IM BISTUM FULDA — 25./26.11.23



Kaplan Philipp Schöppner sagt „Auf Wiedersehen“

Ein Wort des Dankes

Liebe Schwestern und Brüder,

in großer Dankbarkeit schaue ich auf fast vier Jahre des gemeinsamen Weges in Hanau zurück. Im Oktober 2019 begann mein Praktikum in der Vorbereitung auf das Diakonat in der Pfarrei St. Elisabeth in Kesselstadt. Nach der Priesterweihe im Jahr 2021 erweiterte sich mein Aufgabengebiet und ich durfte dann zwei Jahre als Kaplan im Pastoralverbund „Unsere liebe Frau Hanau“ mitarbeiten. Besonders dankbar bin ich für sehr viele liebe Begegnungen mit jungen und älteren Gläubigen, mit Kindern und Jugendlichen der beiden Pfarreien, die es in den letzten beiden Jahren häufig gab.

Als Priester stand und steht täglich die Feier der Eucharistie im Zentrum meines pastoralen Wirkens. Von diesem Mittelpunkt her habe ich versucht, Kinder und Jugendliche für die Begegnung mit Christus zu bereiten. Ob in der Messdienerarbeit, in der Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung oder im Schulunterricht, immer war es mir wichtig zu bezeugen, dass der Glaube der Kirche eine tiefe innere Freude schenkt. Neben diesem Schwerpunkt bin ich auch dankbar für die Erfahrungen in der Seniorenarbeit und in der Begleitung von hauskranken Personen und der Spendung der Krankensalbung in den Krankenhäusern der Stadt, sowie im häuslichen Bereich. Auch hier durfte ich spüren, dass Christus durch die Hand des Priesters wirkt und handelt.

Für die Zukunft und das Zusammenwachsen der großen Pfarrei St. Klara und Franziskus wird es wichtig bleiben, dass Christus in den Sakramenten im Zentrum seiner Kirche steht. Die Gläubigen haben dabei eine immer größer werdende Eigenverantwortung, die Feier und die Vorbereitung auf die Sakramente mitzugestalten. Dabei muss und kann der Motor nicht immer der Priester sein.

Mit einem Abschied ist auch immer die Notwendigkeit verbunden, um Vergebung zu bitten, wenn ich nicht allen Ansprüchen und Anregungen, die an mich herangetragen wurden, habe entsprechen können oder wenn ich jemanden verletzt haben sollte. Wohl wissend um die eigene Begrenztheit und im Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes bitte ich um Vergebung.

Bevor ich nun meine Wirkungsstätte in Hanau verlasse und nach Kalbach und Flieden weiter pilgern darf, möchte ich meine tiefe Dankbarkeit gegenüber Gott und allen Menschen zum Ausdruck bringen, die mich in den letzten Jahren im Gebet oder durch tatkräftiges Mittun unterstützt haben. Für jeden guten Segenswunsch und jede Gabe zur Verabschiedung habe ich mich gefreut. In besonderer Weise wird die Holzfigur der heiligen Rita, die mir von offizieller Seite überreicht wurde, einen besonderen Ehrenplatz einnehmen und eine bleibende Verbindung nach Hanau herstellen.

Sie alle möchte ich in meinem Gebet weiterhin begleiten. Schon jetzt freue ich mich, zu gegeben Anlass zu Besuch nach Hanau zu kommen und viele bekannte Gesichter zu treffen.

Bis dahin gehen wir unter dem Segen und der Führung Gottes!

Reminiszenzen an viele schöne gemeinsame Erlebnisse mit dem Kaplan



Mehrere Gruppen der Pfarrei verabschieden sich im Gottesdienst von Kaplan Philipp Schöppner

Wir alle sind dankbar für die Zeit von fast vier Jahren mit Kaplan Philipp Schöppner hier in Hanau - in St. Klara und Franziskus und in St. Elisabeth, zunächst als Praktikant und Diakon und zwei Jahre als Priester, in interessanten Zeiten des

Zusammen-Wachsens der einzelnen Kirchorte auf dem Weg zur Großpfarrei. In der Kinder- und Jugendarbeit, der Spendung der Sakramente war er vielen – Alt und Jung - ein treuer und guter Begleiter in der Seelsorge und Initiator vieler Aktivitäten.



Wir wünschen ihm auf seinem weiteren Weg als Priester weiterhin seine treue ausstrahlende Glaubensfreude.
In Hanau ist er immer willkommen.
Ludwig Borowik (Pfarrgemeinderat) und Andreas Weber (Pfarrer)

Neue Messdiener



Mittendrin in großer Gemeinschaft: Feierliche Einführung von elf Neuen durch Überreichung des Messdienerkreuzes und das gemeinsame Gebet.

Die neuen Messdiener beweisen gleich nach der Einführung Zusammenhalt und Durchhaltvermögen bei der Radtour zur Kreuzkapelle in Steinheim – bei hohen Tempe-

raturen, an der Schleuse und beim Fest im Kirchgarten.

Danke an Leon Herget und die Großen für die vorbildliche Betreuung.



Erstkommunion

Am Sonntag des Guten Hirten trafen sich die Kommunionkinder nochmal im Festgewand zum Dank und zur Begleitung von zwei weiteren Erstkommunionkindern. Das Pflaumen-Mirabellenbäumchen ist neben der Kirche schon gewachsen und wurde von beiden Erstkommunionkindern gegessen.

Wir wünschen dem Baum und den Kindern gutes Wachstum in der Herde des Guten Hirten.





Mit Hacken, Spaten und Gießkanne - im Anzug und im weißen Kleid - pflanzen die Kommunionkinder im Pfarrgarten hinter der Kirche ein Pflaumen-Mirabellenbäumchen und freuen sich auf die Ernte im Herbst.

Neuer Erstkommunionkurs 2024

18 Erstkommunionkinder sind gut vorbereitet im vergangenen April zur Erstkommunion gegangen. 11 von ihnen haben danach an der Messdienerausbildung teil genommen und gehören nun zur großen Messdienergemeinschaft unserer Pfarrei. Darüber freuen wir uns mit den neuen Messdienern sehr!

Der neue Erstkommunionkurs 2024 beginnt mit einem Elternabend am Mittwoch, 20.09.2023 um 20.00 Uhr. Unmittelbar darauf folgt der Startgottesdienst und die Kommunionvorbereitung. Wer noch keine Anmeldung zum neuen Kommunionkurs erhalten hat, der möge sich zeitnah in unserem Pfarrbüro melden.

Ein guter, hilfreicher Glaubensweg wird dadurch unseren Kommunionkindern, auch mit wohlwollender Begleitung der Eltern und Familien eröffnet. Los gehts!

Margit Lavado

Pfingstgottesdienst

„Flammen wie von Feuer“ – Junge Familien halten Ausschau nach dem Heiligen Geist, in Hanau wie damals in Jerusalem. Die Osterkerze wird für die Zeit im Jahreskreis an den Taufstein am Eingang der Kirche gebracht.



„Über den Wolken...“ – Christi Himmelfahrt im Staatspark Wilhelmsbad mit großer Prozession nach St. Elisabeth



„Ein Fest ohne Ende...“ -
Wallwurst, Suppe, Kuchen und
Fröhlichkeit auf dem Kirchplatz





„Hanau blüht auf“ – Wie geschaffen war das Plakat am Wegrand auch als „himmlisches“ Thema für die dritte Station der Hanauer Prozession an Christi Himmelfahrt: Ukrainische Familien beteten hier in ihrer Muttersprache mit mehreren hundert Gläubigen für den Frieden in ihrer Heimat. Mit dabei auch die ukrainische National-Flagge.

Pilgern auf zwei Rädern – Radwallfahrt zur Liebfrauenheide zum Gottesdienst mit den Fußwallfahrern



„Brot des Lebens – Ein Glaubensfest in vielen Sprachen“ - Fronleichnam



In diesem Jahr hatten die vier muttersprachlichen Gemeinden am Forum Hanau (Italiener), vor dem Finanzamtsgebäude (Polen), vor der Niederländisch-Wallonischen Kirche (Spanier) und am Markplatz (Kroatien) Altäre geschmückt und auch mit Gebeten und Gesängen in vielen Sprachen gestaltet. Die Prozession machte in ökumenischer Verbundenheit – wie im vergangenen Jahr - auch Station an der Wallonisch-Niederländischen Kirche. Hier hatten Gläubige einen wunderbaren Blumenteppeich mit Symbolen und der

Schrift „Brot des Lebens“ gestaltet.

„Ein Glaubensfest in vielen Sprachen und mit großer Ausstrahlung und Freude, mitten in unserer Stadt. Das passt zu Hanau. Wir sind dankbar und froh!“, brachte es einer der Teilnehmer auf den Punkt.



Johannesfeuer bis tief in die Nacht

Den längsten Tag und die kürzeste Nacht feierten wir am Geburtsfest der Heiligen Johannes des Täuflers mit zahlreichen Gläubigen bei Sonnenuntergang auf dem Kirchplatz

Viele blieben unter freiem Himmel bei gutem Wetter und mit Abend- und Volksliedern noch lange - bis nach Mitternacht - am Feuer zusammen. Kühle Getränke und kulinarischen Köstlichkeiten vom Grill hielt der Pfarrgemeinderat bereit.



Veranschaulichung der Predigt und Feuersegnung



Jugendleiter Fabian Vogel mit einem Bild von Johannes dem Täufer auf dem Isenheimer Altar und Jugendleiter Felix Vogel mit der Axt zum Ausspruch des Täuflers: „Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt!“ (Lukas 3) und der Schüler Johannes mit dem Schreibtäfelchen des Zacharias an seinem Namenstag



20. Gebetsnacht in St. Elisabeth

Ordensschwestern aus Fulda unterstützen Gebet der Hanauer Vinzentinerinnen

Aus Fulda war eigens eine Gruppe von Ordensschwestern aus dem Mutterhaus der Vinzentinerinnen mit ihrer Generaloberin Birgit Bohn angereist, die die Gebetszeit der Hanauer Schwestern in den Morgenstunden unterstützten. Beeindruckend war die Erneuerung der Gelübde von Schwester Marita Dücker im Rahmen des Gottesdienstes. Der Fuldaer Orden der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul unterhält in Hanau das St. Vinzenz-Krankenhaus, das Hospiz Louise de Marillac und in der Hanauer Vorstadt die Kindertagesstätte St. Elisabeth. Die Hanauer Schwestern – allen voran die Konvents-Oberin und Generalvikarin Sr. Annette Biecker - freuten sich über das Zusammentreffen und die Begegnungen mit Menschen und Betern aus Hanau.



Con Piaccere in der Seniorenrunde

„Es grünt so grün...“ - Musical und Operettenmelodien

Von der Musik und der Atmosphäre im Elisabethsaal verzaubert: „Con Piaccere“ mit Leiterin Pawlina Georgiev – und die zahlreichen Teilnehmer der Seniorenrunde mit Gästen aus der Pfarrei St. Klara und Franziskus.



Große Erwartungen bei den Messdienern/innen

„Lass Dich überraschen...“ - Heilige Messe, Ausflug nach Maintal und Bergen-Enkheim, Spaß im Abenteuerland, Super Mario im Kino und Eis auf dem Kirchplatz...Tolle Gemeinschaft beim Überraschungstag der Messdiener der Kirchorte Innenstadt und Kesselstadt – traditionsgemäß am Tag nach Christi Himmelfahrt. „Erst Überraschungen machen das Leben interessant. Denn, wer das verpasst, verpasst wirklich was!“



Schola auf Mallorca

Unbeschwerte und sonnige Tage erlebte unsere Schola Ende April auf Mallorca. Die fünftägige Reise stand ganz im Zeichen des Gesangs: Gottesdienste in der Kirche San Fernando direkt am Strand von S'Arenal und die spanische Messe in Santa Creu in Palma wurden gesanglich von der Gruppe mitgestaltet.

Als Unterkunft diente das Kloster Lluc inmitten des Tramuntana-Gebirges im Nordwesten der Insel. Tagsüber ein beliebtes Ausflugsziel für Tagestouristen verwandelt sich das Kloster Lluc abends zu einem Ort mit einzigartiger Atmosphäre und Stille.

Eine Wandertour im Tramuntana-Gebirge sowie Ausflüge nach Alcúdia, Sóller und Palma rundeten das Programm ab.

Mit mallorquinischen Spezialitäten, guter Laune und Gesang wurde abends geschlemmt und das Leben gefeiert. Die Tage vergingen viel zu schnell und alle waren sich danach einig: So etwas müssen wir bald wiederholen!

Christine Strauch



Hanauer Wallfahrt nach Walldürn zum 30. Mal



Treue Walldürn-Wallfahrer: Von Anfang an, also zum 30. Mal, mit dabei war Renate Buchfelder. Der Walldürner Wallfahrtspater ehrte sie mit Urkunde und Erinnerungsgeschenk und erinnerte schmunzelnd auch an die beiden nicht registrierten privaten Wallfahrten in den

beiden Corona-Jahren, „sozusagen geheim und im Verborgenen!“. Gehrt wurden ebenfalls Astrid Falke und Nathalie Neidhardt für 25-jährige Teilnahme und Eugen Pudlo für 10-jährige Teilnahme. Respekt und Glückwunsch. Ansporn für die Jugend.



Kaffeehausatmosphäre vom Feinsten - Orgel-Café im Elisabethsaal



Kaffeehausatmosphäre vom Feinsten beim Orgel-Café im Elisabeth-Saal - mit dem jungen Pianisten Luca am Flügel und guten Gesprächen, bei selbstgebackenem Kuchen und Kaffee... und beim zweiten Mal im übervollen Elisabeth-Saal mit dem Schülerchor der Wilhelm-Geibel-Schule.

Seit Anfang 2021 sammelt das Orgelteam fleißig Spendengelder, um für die Kirche eine Chororgel zu finanzieren.

Innerhalb dieser zwei Jahre ist bereits eine stattliche Summe zusammen gekommen und das Team um Martina Jacobs und Dr. Krystian Skoczowski hat immer wieder neue Ideen, um die Gemeinde für das Projekt zu begeistern.



Aktiver Liturgiekreis

Anfang Juli traf sich der Liturgiekreis bereits zum dritten Mal.

Mit einem kleinen Umtrunk haben wir auf die Neugründung angestoßen und das erste Halbjahr „Revue passieren“ lassen. In dieser Zeit wurden Kreuzwegandachten, Marienandachten und die Gebetsnacht vorbereitet. Der Liturgiekreis sieht seine wichtigste Aufgabe darin, die Gemeinde mit ihrer Vielfalt in die lebensnahe Gestaltung der Gottesdienste einzubeziehen und Angebote, die nicht an einen Priester gebunden sind, lebendig zu halten. Wir würden uns sehr freuen, wenn weitere Interessierte unser gemeinsames Tun bereichern. Bei Rückfragen oder/und Interesse zur Mitarbeit wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro oder Frau Lavado.

Martina Göbel



Besuch bei der Polizei. „Tatort“ - Atmosphäre

Die Messdiener der Kirchorte Mariae Namen, Heilig Geist und St. Elisabeth bei der Polizei Hanau: Überwachungskameras, Räume für Anzeigen, Zellen, Personenermittlung, spannende Geschichten... Die Polizei, Dein Freund und Helfer. „Ich möchte hilfsbereit, fair, ehrlich und gegen Gewalt sein. Ich möchte mich an Regeln und Versprechen halten!“ - Dieser Satz auf dem kleinen Dienstausweis als Geschenk für alle Messdiener vertiefte die Eindrücke des kriminologischen Nachmittags. Viele Fragen an Polizeihauptkommissar Kai Strauß: „Wer geht dran, wenn ich 110 wähle?“ - „Was hat ein Polizist im Einsatz alles dabei?“ - „Wie ist der Alltag bei der Poli-



zei?“ - „Welches waren die spannendsten und gefährlichsten Einsätze?“ - „Was macht der Polizist mit seiner eigenen Angst?“ - Gespräche zu Recht und Ordnung, Gut und Böse, die Notwendigkeit von Gesetzen und Regeln für das Zusammenleben der Menschen...



Etwas mulmig, aber spannend, der Besuch in der Zelle

Bonifatius – Glaubensvater für alle Christen

Ökumenische Bonifatiusfeier mit Prozession auf dem alten Pilgerweg zur Evangelischen Bonifatiuskirche mit Bibelkreisleiter Johannes Buchfelder und Pfarrerin Annett Schulte in Mittelbuchen – in diesem Jahr schon zum 18. Mal.



Eindrucksvolle Pilgerreise der Kirchengemeinde St. Elisabeth nach Polen

In der Zeit vom 18.-24.04.23 hatte der Pfarrgemeinderat nach Corona bedingter Zwangspause wieder eine Pilgerreise organisiert. Ziel war dieses Mal Süd-Polen mit den Städten Oppeln, Krakau und Breslau und der Besuch der zahlreichen weltbekannten Wallfahrtsorte. Die Reisegruppe umfasste 34 Personen und wurde von Pfarrer Andreas Weber und Kaplan Philipp Schöppner geistlich gut betreut.

In Polen starteten wir in Groß Stein in der Nähe von Oppeln, wo die Gruppe eine eindrucksvolle Begegnung mit dem emeritierten Oppelner Erzbischof Alfons Nossol hatte, mit dem die Gemeinde St. Elisabeth schon viele Jahre freundschaftlich verbunden ist. Erzbischof Nossol gilt als einer der Wegbereiter der deutsch-polnischen Aussöhnung nach dem zweiten Weltkrieg. Dank seiner Vermittlung konnten wir die katholische Universität in Oppeln besuchen, wo wir mit Vertretern der Universität ausgiebig über die kirchliche und politische Lage der Gegenwart diskutierten.

Religiös beeindruckt waren wir von den Besuchen auf dem Anna-Berg, dem wichtigsten Wallfahrtsort Schlesiens, bei der Schwarzen Madonna in Tschenschau, in Krakau im Zentrum der Göttlichen Barmherzigkeit am Grab der Heiligen Schwester Faustyna, sowie bei der Heiligen Hedwig in Trebnitz, der Schutzpatronin Schlesiens. Auch ein Abstecher nach Kalvaria, einer dem Heiligen Land nachempfundenen Anlage mit Kloster und Wallfahrtskirche sowie ein Besuch von Wadowice, dem Geburtsort des polnischen Papstes Johannes Paul II, mit einem Gottesdienst in seiner Taufkirche waren Bestandteile des religiösen Reise-Programms

Die frühere Königsstadt Krakau, durch viele Jahrhunderte geprägt, hat beeindruckende historisch bedeutsame Bauten und Stätten. Wir besuchten den Marktplatz mit den Tuchhallen, die Marienkirche mit dem bekannten Veit-Stoß-Altar, das Königsschloss Wawel, aber auch das jüdische Viertel „Kazimierz“, berühmt durch den Film „Schindlers Liste“ Dort haben wir in einem Lokal mit jüdischer Musik einen kurzweiligen Abend verbracht.

Breslau, das besonders im 2. Weltkrieg unter Zerstörungen zu leiden hatte, war der Schlusspunkt unserer Polen-Pilgerreise. Die Kriegsschäden sind offensichtlich weitestgehend beseitigt. Besuche der „Dominsel“ dem ältesten Teil Breslaus, der „Aula Leopoldina“, der Altstadt mit dem Marktplatz „Rynek“ und der Geburtshäuser von Edith Stein und Dietrich Bonhoeffer waren eindrucksvolle Örtlichkeiten.

Zum Abschluss der Reise kam die Gruppe nochmals zu einem gemeinsamen gemütlichen Abend im Hotel zusammen, um dabei ein Fazit dieser 5. Pilger-Reise seit 2015 zu ziehen, das ausnahmslos positiv ausfiel.

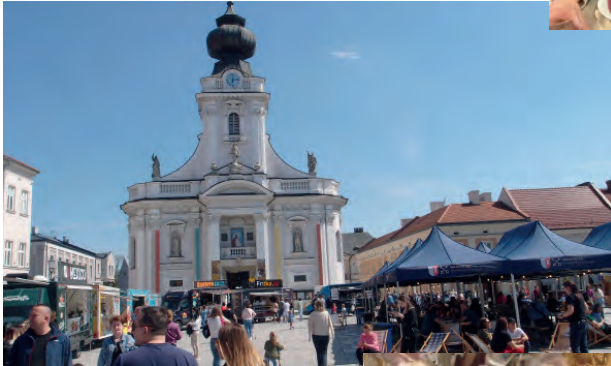
Nach einem kurzen Zwischenhalt in Görlitz, der östlichsten Stadt in Deutschland, mit dem Besuch der dortigen Peterskirche, traten wir die weitere Heimreise an.

Hans Burster



Die Hanauer Pilgergruppe mit Erzbischof Alfons Nossol (fünfter von rechts, erste Reihe) vor dem Schloss in Groß-Stein

Sie hatten sich viel zu erzählen: Erzbischof Alfons Nossol (mitte), Kaplan Philipp Schöppner (links) und Dechant Andreas Weber (rechts)



Die Kirche im Geburtsort des verstorbenen polnischen Papstes Johannes Paul II in Wadowice

Besuch der Pilgergruppe in der barocken Bibliothek „Aula Leopoldina“ in Breslau



Premiere: Kirchweihfest ohne Müll

Im vergangenen Jahr haben wir mit unseren Firmbewerbern ein Umweltwochenende erlebt (wir berichteten in der Ausgabe Nr. 143 darüber), für das wir einen Gutschein zur Teilnahme an einem Kurs im Hanauer Umweltzentrum gewonnen haben. Die Führung durch das Zentrum und der anschließende Vortrag haben uns auf die Idee gebracht, beim Kirchweihfest am So., 27.08.2023 weitestgehend auf Müll zu verzichten. Es wird Getränke aus Glasflaschen geben, richtige Teller und Besteck sind da, eigentlich wie immer. Aber die Papierservietten müssen nicht sein. Unserem Aufruf im Pfarrbrief sind viele gefolgt und haben uns fleißig Stoffservietten gespendet. Zusätzlich wurden geeignete Tischdecken von Frau Wiench zu weiteren Stoffservietten „verwandelt“, sodass wir jetzt gut gerüstet ein tolles Gemeindefest feiern können! Allen Spendern an dieser Stelle ein großes Dankeschön für diese gute Umsetzung!!! Herzliche Einladung zu unserem umweltbewussten Kirchweihfest! Wer einen Kuchen mit nach Hause nehmen möchte, der möge bitte ein eigenes Gefäß dafür mitbringen.



Vorweggenommene Verleihung des Nachhaltigkeitspreises der Stadt Hanau im Juni 2023 für das erste Kirchweihfest ohne Müll in St. Elisabeth, Gemeindefereferentin Margit Lavado bei der Preisverleihung (2. von links)

Update der Generation E

Gruppe: Junge Erwachsene



Generation E beim Fest mit dem Chor der Lebenshilfe Aktiv

In diesem Sommer hat die Generation E im Rahmen ihres monatlichen Treffens vor Allem zwei Events mitgestalten dürfen:

Zunächst konnten wir den Chor der Lebenshilfe zu einem Grillfest in unserem Pfarrgarten begrüßen. Anlässlich des 45-jährigen! Bestehens der Gesangsgruppe begleitete diese die Sonntagsmesse musikalisch, ehe man gemeinsam mit den Jugendlichen unserer Gemeinde Grillgut, Salate und kühle Getränke bei sommer-

lichen Temperaturen genoss. Wir bedanken uns für einen ausgelassenen und musikalischen Tag, der von herzlichen und fröhlichen Begegnungen geprägt war! Weiterhin ist die Planung für eine Freizeit in den Herbstferien im Gange. Auf Anstoß der ehemaligen Firmlinge, dass sie gerne in ihrer Gemeinschaft einen Ausflug unternommen wollen, möchten einige Mitglieder der Generation E die Fahrt gerne leitend begleiten. Ihr könnt also gespannt sein, wohin die Reise führen wird. Dazu folgt in Kürze mehr...

Jakob Reus

Wichtige Helferinnen



Beim Blumenschmuck in der Kirche und im Freien, bei der Zubereitung von leckerem Essen, bei Kaffee und Kuchen und bei vielen Treffen.
Eine frohe Gruppe

Sozialpraktikum

Für zwei Wochen waren Jakob Ziegler und Sophia Reul zu einem Sozialpraktikum in unserer Pfarrei. Die beiden Otto-Hahn-Schüler der 11. Klasse lernten das soziale Engagement der Pfarrgemeinde kennen: Krankenbesuche, Hausbesuche mit Kommunionfeier, Geburtstagbesuche älterer Menschen, Besuche im Wohnstift Hanau, Kinder- und Jugendarbeit, Trauerarbeit mit Hinterbliebenen, Beisetzungen u.v.m.

Hier äußern sich Sophia und Jakob:
„Am interessantesten fanden wir die Begegnung mit älteren Menschen, die sich über unseren Besuch gefreut haben und mit denen wir ins Gespräch gekommen sind. Ebenfalls waren wir begeistert von dem Messdienertreffen zu Beginn unseres Praktikums. Insgesamt haben wir viele verschiedene Menschen kennengelernt und spannende Erlebnisse miteinander geteilt.“

Jakob Ziegler und Sophia Reul



Auf nach Lissabon zum Weltjugendtag

Auch die Hanauer Gruppe war mit zwanzig Teilnehmern dabei und drückte schon im Vorfeld ihre Freude und bei einer Cocktailbar auf dem Kirchplatz aus. Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten aktuell.



Der Sprecher unseres Pfarrgemeinderats Ludwig Borowik im Interview mit Leon Herget

Leon: Wie sind Sie zur Mitarbeit in St. Elisabeth gekommen und was hat Sie dazu motiviert, sich so lange und intensiv zu engagieren?

Hr. Borowik: Zur Mitarbeit in St. Elisabeth bin ich gekommen, als meine Kinder zur Kommunion gegangen sind. Ich wohnte damals in der Frankfurter Landstraße und das gehörte zum Pfarrgebiet St. Elisabeth. Ich habe zunächst die Erstkommunion meiner Kinder begleitet und bin anschließend gefragt worden, ob ich bei der Firmkatechese mitmachen würde. Ich war als Religionslehrer auch gewissermaßen vom Fach und brachte die Voraussetzungen mit, also habe ich zugesagt. Der Kommunionkurs war damals die erste Berührung, aber die Firmkatechese war der erste Schritt, mich in der Gemeinde zu engagieren. Ich habe einige Jahre lang bei der Firmkatechese mitgemacht. Das war noch bei Pfarrer Schönhals. Er kam irgendwann auf mich zu und hat mich gefragt, ob ich nicht für den Pfarrgemeinderat kandidieren wolle. Ich wurde prompt gewählt. Schließlich war unsere erste Sitzung und es kam die Debatte um den Vorsitz bzw. den Sprecher auf. Alle in der Runde haben sich weggeduckt und irgendwann waren Blicke auf mich gerichtet. Obwohl ich ganz neu war, wurde ich ermutigt, diese Aufgabe zu übernehmen. Also bin ich seit 1999 Sprecher des Pfarrgemeinderates St. Elisabeth. Seitdem bin ich in der Gemeinde aktiv. Das macht mir Freude und Spaß. Wir haben ja auch einiges entwickelt: Wir haben die Kirche renoviert, den Platz neu gestaltet und in vielen anderen Bereichen mitgewirkt. Das ging natürlich nur mit dem Verwaltungsrat und unserem Pfarrer Weber zusammen – wir haben von Anfang an das Gefühl gehabt, wir ziehen an einem Strang.

Leon: Welche Rolle spielt der Glaube in Ihrem Leben und hat er Auswirkungen auf Ihr Engagement in der Pfarrei oder der Caritas?

Hr. Borowik: Der Glaube ist für mich eine ganz wichtige Basis. Ich bin als Kind katholisch erzogen worden und war von Anfang an nach meiner Kommunion Messdiener in Großauheim. Ich habe den Glauben vor allem immer als Stärkung erlebt. Über den Glauben und über die Menschen in der Kirche, über die Kapläne, über die Jugendarbeit und über das, was in Großauheim auch im Umfeld der Kirche lag, habe ich sehr viel Unterstützung erfahren. Ich komme aus einem einfachen Elternhaus. Meine Eltern konnten mich in der Schule nicht unterstützen. Aber ich habe Unterstützung aus dem Umfeld der Pfarrgemeinde erhalten und so konnte eine erfolgreiche Schullaufbahn absolvieren. Letztendlich konnte ich einen Weg gehen, den ich wahrscheinlich ohne die Unterstützung der



Gemeinde St. Jakobus in Großauheim nie so hätte gehen können. Insofern verbinden sich Glaube und persönliche Entwicklung sehr eng miteinander. Vor diesem Hintergrund bin ich sehr dankbar und ich möchte davon etwas weit weitergeben. Das ist meine Motivation: aus dem Glauben heraus, aus der Erfahrung heraus, aus dem positiven Umfeld von Kirche, im Gegensatz zu dem, was heute teilweise berichtet und kritisiert wird. Ich habe das so nicht erlebt. Ich bin sehr dankbar für alles, was ich erfahren habe, und möchte das weitergeben. Dazu gehört für mich natürlich in erster Linie auch die Caritas, die Diakonie. Der christliche Auftrag, dass man den Menschen ohne Glaubensunterschiede hilft. Deshalb bin ich schon seit über zwölf Jahren im Caritas Vorstand und seit vier Jahren auch Vorsitzender hier vom Regionalverband. Caritas und Gemeinde gehört zusammen. Natürlich sind die Herausforderungen, die heutzutage an die Gemeinde gestellt werden, nicht allein zu bewältigen: Menschen in Not, Obdachlosigkeit, Sorgen um Alltägliches, Sorge um Pflege im Alter, Alleinerziehende, ... Das sind Bereiche, wo die Caritas professionell unterstützt. Das könnten wir als Gemeinde, als einzelne Ehrenamtler gar nicht leisten. Trotzdem sind die Gemeinden die Basis der Caritas. Sie sind die Träger und die Caritas macht im Auftrag der Gemeinden die professionelle Arbeit. Das müssen wir auch zukünftig beibehalten, dass in der Gemeinde das Bewusstsein entsteht: Caritas ist eine wichtige Aufgabe für uns Christen.

Leon: Gibt es einen Moment in Ihrer Arbeit, der Sie besonders bewegt hat?

Hr. Borowik: Da gibt es viele Momente. Es ist natürlich schön, wenn man sieht, dass das, was man tut, auf fruchtbaren Boden fällt und dass es erfolgreich ist. Sei es in der Gemeinde, wenn wir unsere Feste feiern, wenn wir wie bei der Verabschiedung unseres Kaplans mit so vielen Menschen zusammenkommen und die Stimmung vor Ort von Dankbarkeit und Freude geprägt ist. Das ist das, was Freude und Spaß macht. Es bestätigt auch, wenn man hört: „Das war alles sehr schön, gut organisiert und wer da alles mitgeholfen hat.“ Das sind die Momente, wo man sagt: Dafür mach' ich das. Es sind mehr die vielen kleinen Dinge als ein einzelner Moment.

Leon: Welche zukünftigen Herausforderungen sehen Sie für unsere Pfarrei und wie können sie bewältigt werden?

Hr. Borowik: Die Herausforderungen der Zukunft sind, dass wir weniger werden und dass wir trotzdem unseren Ansatz, unseren Glauben und unser Engagement weiterhin leben müssen. Wir werden das eventuell mit weniger tun, aber wir müssen trotzdem als Christen unseren Standpunkt beibehalten. Wir sollten aber auch nicht versäumen, weiterhin in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Wir sollten nicht unser Licht unter den Scheffel stellen, sondern offensiv handeln, wie es der Pfarrer macht mit seiner Pressearbeit. Es ist ganz wichtig, dass wahrgenommen wird, es gibt eine katholische Kirche, es gibt einen Bereich, wo die Menschen zusammenkommen, wo sie ihren Glauben leben, wo sie ausstrahlen auf andere

und das umsetzen, indem sie teilweise konkrete Hilfe über Caritas oder Diakonie und andere Bereiche anbieten und ihren Glauben mit einem positiven Ansatz verbinden, der heißt: Not sehen und handeln. Das ist der Satz der Caritas, den möchte ich hier nochmal benennen. Das ist ein wichtiger Satz, den wir uns als Christen immer wieder klar machen müssen. Unsern Glauben leben, unseren Glauben durch Veranstaltungen, Eucharistie, Gottesdienste und auch caritative Arbeit positiv nach außen strahlen lassen. Dann haben wir auch eine Chance, zukünftig als Gemeinden weiterzubestehen, auch wenn wir weniger werden sollten.

Leon: Vielen Dank für das Interview.

Junge Töne Sterntaler

Einen spannenden Einblick in die Hilfe für Kinder und Frühgeborene in der Klinik erlebten Musiker und Messdiener bei der Übergabe der 510,- € Spende vom Konzert „Junge Töne“. Viele Fragen der Gruppe und interessante Antworten, Danke an Frau Buschbeck vom Vorstand.



Gemeindeausflug 2023 – Besuch der Stadt Fritzlar

Am Samstag, den 16.09.2023 findet nach längerer Pause wieder der Gemeindeausflug der Kirchengemeinde St. Elisabeth statt.

Ziel des Bus-Ausflugs ist die Stadt Fritzlar in Nordhessen mit dem Dom St. Peter. Fritzlar und der Dom feiern in diesem Jahr ein großes Jubiläum. Nach der Überlieferung hat der Heilige Bonifatius dort eine Kirche im Jahre 723 gegründet, also vor 1.300 Jahren.

Zu den Besonderheiten Fritzlars zählt neben dem Dom das gut erhaltene mittelalterlich geprägte Stadtbild mit zahlreichen Fachwerkhäusern.

Abfahrt 7.45 Uhr an der Kirche St. Elisabeth, Rückkehr gegen 20.00 Uhr, Kosten: 30.00 € pro Person.

Darin sind enthalten: Fahrtkosten, kleines Frühstück, Eintritt und Führung im Dom sowie Stadtführung Fritzlar

St. Elisabeth, Katholische Pfarrgemeinde
 Kastanienallee 68, 63454 Hanau, Telefon
 06181 – 2 44 66, Fax 06181 – 25 29 29
 sankt-elisabeth-hanau@pfarrei.bistum-
 fulda.de

Sprechzeiten im Pfarrbüro:

Dienstag 9-11 Uhr, Mittwoch 15-17 Uhr
 und Donnerstag 16-18 Uhr, sowie nach
 Vereinbarung

Konten der Pfarrei (IBAN)

Kirchengemeinde:
 DE21 5065 0023 0010 0811 80
 Kirchengeld:
 DE38 5065 0023 0010 2824 40

Social Media:
 Seniorenrunde

Justin Kittan
 Christa & Klaus
 Rodemann
 Martin Böhm
 Raimund Luger
 Hans Burster &
 Marko & Ulyana Fediv

Datenschutz:
 Sicherheitsbeauftragter:
 Redaktion


Präventionsbeauftragte: Brigitte Tabor
 Tel.: 0152 0741 3054

Ehe-, Familien- und Lebensberatung
 Beratungsstelle Hanau
 Langstr. 13 / Ecke Hirschstr., Hanau
 Tel.: 06181 / 21749

Alle Informationen rund um die Gemeinde
 und vieles mehr finden sie auch auf:

🌐 sankt-elisabeth-hanau.de
 🌐 katholische-kirche-hanau-gross-krotzenburg.de
 📘 St-Elisabeth-Hanau
 📷 @st.elisabeth_hanau

📱 Und für alle Smartphone user:
 einfach den QR-Code
 einscannen und lossurfen.



**Allgemeine Gottesdienstordnung der
 Pfarrgemeinde St. Elisabeth**

Sonntagsgottesdienste	
Samstag	
18:00 Uhr	Vorabendmesse zum Sonntag
Sonntag	
8:00 Uhr	Eucharistiefeier
10:30 Uhr	Eucharistiefeier, Kindergottesdienst
geprägte Zeiten	
letzter Sonntag	Kleinkindergottesdienst

Werktagsgottesdienste	
Dienstag	
07:45 Uhr	Rosenkranzgebet
08:30 Uhr	Eucharistiefeier
Mittwoch	
08:00 Uhr	Laudes
14:30 Uhr	Eucharistiefeier
Donnerstag	
15:00 – 17:45 Uhr	Eucharist. Anbetung
18:00 Uhr	Eucharistiefeier, anschl. bis 19:00 Uhr Eucharist. Anbetung
Freitag	
07:45 Uhr	Rosenkranzgebet
08:30 Uhr	Eucharistiefeier

Die Verantwortlichen

Pfarrer und Dechant Kaplan (bis 31.08.23) Gemeindeferentin Pfarrsekretärin Büroassistentin Rendantin Küsterdienst Organisten Generation E (Junge Erwachsene) Elisa-Band Kirchenchorleiter Chorvorsitzende Schola St. Elisabeth Sprecher des Pfarrgemeinderates stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates Blumenfrauen Bibel-und Gebetskreis	Andreas Weber Philipp Schöppner Margit Lavado Cosima Teller Jolanta Ignatowski Elfie Rupp & Jolanthe Kleiß Klaus Klisch & Team Klaus Klisch Gerlinde Marx Dr. Krystian Skoczowski Jan P. Windhövel Julia Kleiß & Shanice Muwanga Tanja Jakoby Dr. Krystian Skoczowski Eva-Maria Thimm Dr. Krystian Skoczowski Ludwig Borowik Raimund Luger Lucia Pudlo & Team Johannes Buchfelder
---	--



Herzliche Einladung zum Kirchweihfest



Vor genau 60 Jahren - am 06. August 1963 - begann der Kirchbau unserer St. Elisabeth-Kirche mit dem ersten Spatenstich. Am 15. September 1963 wurde der Grundstein gelegt – heute noch sichtbar zur Hopfenstraße. Die Einweihung der neu gebauten Kirche fand dann am 30. August 1964 durch Bischof Adolf Bolte statt.

59. KIRCHWEIHFEST

Sonntag, 27.08.2023

Pfarrkirche St. Elisabeth
Kastanienallee 68,
63454 Hanau-Kesselstadt

Sonntag, 27.08.2023

10.30 Uhr

Festliche Eucharistiefeier mit Kirchenchor
anschließend Festbetrieb mit Mittagessen, Kaffee und Kuchen und vieles mehr

17.00 Uhr

Lateinische Kirchweihvesper
anschließend gemütlicher Ausklang bei Handkäs mit Musik und Grilltem